

Musikwissenschaftler beschäftigt. Das Sammelwerk zu Ehren und Verehrung des hl. Jakobus in Compostela aus dem 12. Jh. – früher vor allem als Propagandawerk (Bédier) klassifiziert – ist in jüngerer Zeit stärker in den Zusammenhang der Ambitionen Compostelas im 12. Jh., aber auch in den Kontext der nachgregorianischen Kirchenreform eingeordnet worden. Trotz dieser Fortschritte bleiben bei einer Kompilation, die aus liturgischen Texten, Mirakeln, epischer Dichtung und einem Pilgerführer besteht, schon wegen dieses heterogenen Inhaltes offene Fragen, die auch wegen der bisher unzureichenden editorischen Voraussetzungen oft kaum lösbar sind. Hier setzt die Studie der Vf. an. Die inhaltliche Analyse des Werkes (dieser Teil ist auch separat unter dem Titel „El Liber Sancti Iacobi. Situación de los problemas“ in *Compostellanum* 32 [1987] S. 359–442 erschienen) bietet neben der Besprechung der fünf recht unterschiedlichen Teile der Kompilation vor allem einen ausführlichen Bericht über die bisherige Forschung. Als wichtigstes Resultat ergibt sich, daß entgegen der vorherrschenden Meinung weniger französische als vielmehr Compostelaner Einflüsse bei der Abfassung des Buches anzunehmen seien. Diese Vermutung hatte auch A. Hämel in seinen späten Werken bereits angedeutet. Beweisen läßt sich dies letztlich schlüssig allerdings nur für die älteste Hs., die seit J. Bédier wegen der angeblichen Verfasser-schaft Papst Calixtus II. „Codex Calixtinus“ genannt wird. Diesem Codex gilt die minutiöse codicologische Untersuchung im zweiten Hauptteil. Im Anschluß an die Ergebnisse der bisherigen Forschung lassen sich weitere nachträgliche Eingriffe bei verschiedenen Folia feststellen und die diversen Schriften, Randnotizen, Miniaturen und Schreiberhänden genauer bestimmen. Die zahlreichen Beobachtungen führen die Vf. zu dem Schluß, daß die Compostelaner Hs. wohl erst 1160–1170 angefertigt wurde und sogar danach noch weiteren Veränderungen unterlag. Bisherige Datierungen in die Mitte des 12. Jh. (meist zwischen 1139–1173) werden damit präzisiert. Der Codex Calixtinus wird zweifellos auch der künftigen Edition als Hs. dienen, jedoch sind die materiellen Zusätze und Änderungen angemessen zu berücksichtigen. Unberührt von der neuen Datierung der Compostelaner Hs. bleibt die Frage, welche Teile der Kompilation schon früher vorlagen (wie wohl eine Mirakelsammlung und der Pseudo-Turpin). Die vielen Einzelergebnisse werden hoffentlich auch im Kommentar der angekündigten Edition zusammen mit einem zuverlässigeren Text, der die völlig unzureichende Edition von W.M. Whitehill (Santiago de Compostela 1944) ersetzt, verfügbar sein. Einen ersten Eindruck, wie diese Edition aussehen wird, erhält der Leser durch Neuedition der Eingangsepistola im *Apéndice II*. Klaus Herbers

Carlo Attilio Cadderi, Santa Elisabetta d'Ungheria, Langravina di Turingia, Padova 1988, Edizioni Messaggero, ISBN 8870269665, 169 S., Lit. 13.000, ist eine erbauliche Darstellung des Lebens der Heiligen Elisabeth, und nach Aussage des Vf. „questo libro non è destinato agli specialisti“ (S. 5); so spielt es auch keine Rolle, daß „Marburgo, oggi nella Repubblica Democratica Tedesca“ (S. 147) schon bei Drucklegung des Buches nicht ganz zutraf, während die Nachricht, Elisabeth habe sich im Alter zu den Benediktinerinnen von Andechs zurückgezogen und den Andechser Nonnen ihr Hochzeitskleid geschenkt, zu Recht als wenig wahrscheinlich eingestuft ist. G.S.

The Medieval Pilgrimage to St Patrick's Purgatory. Lough Derg and the European Tradition, hg. von Michael Haren und Yolande de Pontfarcy, En-